

KOI GRUNDLAGEN

KOSTENLOSE BROSCHÜRE FÜR KOI-EINSTEIGER & FORTGESCHRITTENE

Stand: 05/2018

Vorwort

Sehr geehrte Leser,

im Laufe der Jahre seit denen wir unsere Wissens-Ressource über Koi-Karpfen betreiben, hat sich eine Vielzahl an Fragen heraus kristallisiert, die bei jedem Einsteiger auftauchen. Oftmals fragen uns auch Fortgeschrittene Koi-Liebhaber nach einer spezifischen Fragestellung. Auf Basis dieses Wissensbestands haben wir diese Informationsbroschüre erstellt. Sie soll Einsteiger und Fortgeschrittenen dabei helfen, die Welt der Koi Karpfen besser zu verstehen und somit dazu führen, dass Koi artgerecht gehalten werden und somit auch unter optimalen Umständen ein sehr langes Leben haben können. Im Folgenden finden Sie daher eine Vielzahl an Grundlagen-Informationen, aber auch weiterführende Tipps und Tricks.

Auch wenn wir uns große Mühe bei der Recherche und Erstellung dieser Broschüre geben, ist es nicht ausgeschlossen, dass auch uns Fehler unterlaufen. Bitte beachten Sie, dass wir keine Haftung für die Richtigkeit der Informationen übernehmen. Im Zweifel halten Sie bitte immer Rücksprache mit Ihrem Koihändler. Sollten Koi in Ihrem Teich Krankheits-Symptome zeigen, definitiv krank sein oder sollten Sie den Gesundheitszustand nicht sicher kennen, halten Sie den Tieren zuliebe bitte immer Rücksprache mit einem qualifizierten Tierarzt. Unsere Broschüre wird regelmäßig aktualisiert. Sollten Sie konstruktive Kritik, Anregungen oder Bilder zur Veröffentlichung anbringen wollen, so können Sie sich jederzeit per Email an redaktion@koi-lexikon.de an uns wenden.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback und wünschen Ihnen viel Spaß beim Schmökern.

Herzlichst,

Ihr Koi-Lexikon.de



Inhaltsverzeichnis

1.) Allgemeine Grundlagen.....	3
1.1) Biologische Abstammung.....	4
1.2) Geschichte der Koizucht.....	6
1.3) Koi-Varietäten	8
1.4) Gesundheit	12
1.5) Preisbildende Qualitätsaspekte	13
2.) Koiteich.....	15
2.1) Teichfilter	18
2.2) Krankheiten	20
3.) Ernährung.....	23
4.) Fortpflanzung	24
4.1) Von der Fortpflanzung zur Zucht.....	26
5.) Fazit: Faszination Koi	28



1.) Allgemeine Grundlagen

Ein Koi ist kein gewöhnliches Haustier. Kois zu halten ist für viele Fischhalter nicht nur Hobby, sondern eine Leidenschaft, eine Passion. Die Haltung der farbenprächtigen Koi wird beinahe schon zu einer Lebensphilosophie. Diese prächtigen Fische bieten nicht nur ein herausragendes Farbspiel für den Fischteich im Garten, sondern sind auch Teil einer faszinierenden fernöstlichen Kultur, deren Geheimnisse und Philosophie auch hierzulande viele Menschen begeistert.

Koi Karpfen unterscheiden sich in vielen Punkten von anderen Zierfischen. Während Arten wie der Goldfisch oder andere kleinere Fische in jedem kleinen Gartenteich oder selbst in einem Aquarium in der Wohnung gehalten werden können, ist dies beim Koi nicht möglich. Die Haltung eines Koi erfordert einen speziell an die Bedürfnisse dieses Tiers angepassten Koiteich, damit er wachsen kann und seine ganze Farbenpracht entfaltet. Daher wird der Koi auch als die Königsdisziplin der Fischzucht betrachtet. Denn die Anforderungen, die dieser Fisch an seine Umgebung stellt, sind hoch. Er kommt daher nur für Menschen in Frage, die sich ganz bewusst für dieses Hobby entscheiden. Die Haltung eines Koi zeugt von Erfahrung und einem hohen Engagement für die Zierfischhaltung.

Ein Koi ist außerdem nicht nur ein Zierobjekt, das den heimischen Garten für eine Weile schmücken kann. Der Koi kann ein Gefährte für das ganze Leben werden. Bei guten Bedingungen im Koiteich kann ein Koi über 50 Jahre alt werden. Vereinzelt Exemplare wurden sogar über 200 Jahre alt. Ein solch herausragender Koi wird also von Generation zu Generation weiter gegeben. Der Tierhalter kann die Tiere außerdem aufgrund der reichhaltigen und individuellen Farbgebung meistens leicht unterscheiden. So können verschiedene Verhaltensweisen der Zierfische beobachtet werden. Der Koihalter baut eine Beziehung zu seinen Tieren auf, die bei kaum einer anderen Fischart möglich ist.

Darüber hinaus steht der Koi wie kein anderes Tier als Sinnbild für die Faszination der japanischen Tradition und Lebensphilosophie. Viele Koihalter kamen zu diesem Hobby, da sie von dieser fernöstlichen Kultur begeistert sind. Bei vielen erweckte eine Japanreise dieses Interesse. Die herausragend gestalteten Gärten, die in vielen japanischen Städten zu finden sind, werden oft mit einem riesigen Koiteich verziert. Die farbenfrohen Fische fügen sich



harmonisch in das Bild eines japanischen Gartens ein. Auch die Lektüre eines Buches über japanische Kultur oder Philosophie erweckte bei vielen Menschen die Idee, ihren Garten nach japanischem Vorbild zu gestalten. Dazu werden verschiedene japanische Pflanzen verwendet. Ein besonders wichtiges Element in der Gestaltung eines japanischen Gartens ist auch der Bonsai. Auch diese Pflanze steht wie keine andere für japanische Tradition und Lebensphilosophie. Der Koiteich schließlich ist das Element, das die Gestaltung eines japanischen Gartens vervollständigt. Mit einem Teich, in dem diese farbenfrohen Fische gehalten werden, wird dem japanischen Garten nicht nur ein weiteres Element zugeführt, sondern durch die herausragende Farbgebung und auch durch das Leben und die Bewegung, die so in den japanischen Garten gebracht werden, erhält dieser einen neuen Mittelpunkt. Der Koiteich wird nicht nur für den Gartenbesitzer selbst zu einem besonderen Ort, auch Besucher, die den Garten betreten, werden sicher sofort die beeindruckenden Koi beobachten.

Es gibt viele Gründe, einen Koiteich im eigenen Garten anzulegen. Die herausragende Farbgebung und Gestalt der Fische ist für viele Koihalter der Hauptgrund, doch auch die Faszination der japanischen Kultur spielt eine wichtige Rolle. Doch sollte ein Koiteich gut geplant und vorbereitet werden. Denn obwohl die Haltung und Pflege dieser Tiere auch für Anfänger geeignet ist, muss insbesondere der Teich selbst so eingerichtet werden, dass die Tiere gesund leben können und der Koihalter Freude an seinen Fischen hat. In diesem Artikel werden die besonderen Merkmale der Koi und der verschiedenen Unterarten sowie die Herkunft der Fische besprochen. Danach erhält der Leser praktische Informationen, wie er den Koiteich gestalten kann, damit seine Fische lange und gesund im Fischteich leben können und der Besitzer seine Freude daran hat.

1.1) Biologische Abstammung

Der Koi ist aus biologischer Sicht ein Karpfen. Der Koi ist zwar eine besondere Zuchtform des Karpfens, die sich in vielen Punkten von diesem unterscheidet, aber nach den Regeln der Biologie stellt er keine eigene Tierart dar. Der Urvater des Koi ist der wilde Karpfen. Der Wildkarpfen war früher sowohl in Asien als auch in Europa weit verbreitet. Mittlerweile ist diese Fischart jedoch vom Aussterben bedroht. Es gibt zwei verschiedene Unterarten des wilden Karpfens, den Europäischen und den Ostasiatischen Karpfen. Manche Biologen sehen darüber hinaus eine eigenständige dritte Linie, doch ist dies umstritten.



Die Herkunft des Koi ist nicht eindeutig geklärt, doch zeigen Untersuchungen, dass es wahrscheinlich ist, dass der Koi vom ostasiatischen wilden Karpfen abstammt. Jedoch wurden wahrscheinlich bei der Zucht der Koi auch hin und wieder Europäische Karpfen hinzu gezogen, so dass auch das Erbgut dieser Unterart in die Züchtung der Koi eingeflossen ist.

Karpfen sind heutzutage rund um den Erdball beheimatet. Diese Fischart passt sich gut an verschiedene Lebensbedingungen an, so dass es kaum ein Gebiet gibt, in denen keine Karpfen leben. Der Karpfen fand schon früh Verwendung als Speisefisch. In China ist die Karpfenzucht schon vor über zweitausend Jahren dokumentiert. Auch in Europa hat die Karpfenzucht eine lange Tradition. Im Mittelalter war der Karpfen ein wichtiger Bestandteil der Ernährung. Der Karpfen ist mit einfachen Mitteln zu halten und ist sehr nährstoffreich, so dass er insbesondere in ärmeren Gebieten eine wichtige Ergänzung zum Speiseplan darstellte. Durch die Jahrtausende alte Tradition der Karpfenzucht entstanden viele verschiedene Karpfenarten, die heute in vielen Gewässern wild leben. Dabei unterscheiden sich die verschiedenen Karpfenarten durch Körperform und Beschuppung. Der Schuppenkarpfen ist dem Wildkarpfen sehr ähnlich, er hat ein gleichmäßiges und vollständiges Schuppenkleid, ist jedoch etwas hochrückiger. Der Spiegelkarpfen ist noch deutlich hochrückiger und hat nur vereinzelte Schuppen. Der Lederkarpfen hat hingegen keine Schuppen. Der Zeilkarpfen hat an der Seite nur eine Schuppenlinie, die sich über den Körper zieht, dazwischen sind große schuppenfreie Bereiche. Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Arten, deren Beschreibung jedoch den Rahmen sprengen würde.

Was haben diese verschiedenen Karpfenarten nun aber mit dem Koi zu tun, könnte sich der Leser fragen. Zum einen sind diese Karpfenarten sehr eng mit dem Koi verwandt. Genau genommen stellt der Koi nur eine weitere Unterart in der Karpfenfamilie dar. Zum andern soll durch diese kurze Beschreibung der Karpfenarten dem Leser die Vielfalt vor Augen geführt werden, die bereits vor Beginn der Koizucht innerhalb der Familie der Karpfen bestand. Einige Koiarten sind im Schuppenkleid beispielsweise anderen Karpfenarten nachempfunden. Für deren Zucht wurden die Koi mit Exemplaren der beschriebenen Karpfenarten gekreuzt, so dass auch hier ein enger Bezug besteht.



1.2) Geschichte der Koizucht

Die Geschichte der Koizucht ist eng mit der Geschichte der Karpfenzucht verbunden. Genau genommen bedeutet das japanische Wort Koi nichts anderes als Karpfen. Die japanische Bezeichnung für die farbenfrohe Unterart, die international mit dem Namen Koi bezeichnet wird, ist Nishikigoi, was auf Deutsch mit Brokatkarpfen übersetzt werden könnte.

Die Karpfenzucht hat offenbar die längste Tradition in China. Das Buch des chinesischen Hofbeamten Fan Li, das als ältestes Buch der Welt gilt und etwa 2400 Jahre alt ist, stammt aus China und handelt von der Fischzucht. Hier wird bereits auf die Karpfenzucht eingegangen. Doch geht die Tradition der Karpfenzucht in China vermutlich sogar ins 11. Jahrhundert vor Christus zurück. Überlieferungen bezeugen, dass in China bereits vor 2500 Jahren Farbkarpfen bekannt waren. Als Farbkarpfen werden Karpfen bezeichnet, bei denen es durch natürliche Mutationen zu außergewöhnlichen Farbgebungen kommt. Diese Mutationen sind bei den Zuchtformen des Karpfens verhältnismäßig häufig und bilden die Grundlage der Koizucht.

Die chinesischen Karpfenzüchter nahmen diese außergewöhnliche Erscheinung zwar zur Kenntnis und sie wurde später auch mehrfach schriftlich fest gehalten, doch sahen sie wohl keinen Anreiz darin, diese natürlichen Mutationen durch einen züchterischen Eingriff dauerhaft zu machen und zu verstärken. Die natürlichen Mutationen werden jedoch ohne den Eingriff eines Züchters nicht in die nächste Generation weiter gegeben, so dass es immer nur bei einzelnen Exemplaren bleibt.

Die Zucht von Zierfischen hatte ebenfalls ihren Ursprung in China. Während der Tang Dynastie (618 bis 907) war es üblich verschiedene Fische in Teichen und anderen Gefäßen in den herrschaftlichen Gärten zu halten. Auch hier kam es bei manchen Exemplaren zu den bereits beschriebenen natürlichen Farbmutationen. Diese Fische wurden abgesondert, so dass sich diese farbigen Varianten weiter entwickelten. Für besondere Anlässe wurden diese farbigen Fische den Gästen vorgeführt.

Bei diesen Fischen handelte es sich jedoch nicht um Karpfen. Die Fische, bei denen diese Farbmutationen beobachtet wurden, waren Giebel. Doch gehört auch der Giebel zur Familie



der Karpfenartigen und ist daher ein enger Verwandter des normalen Karpfens. Aus der Zucht dieser Farbvariationen des Giebels entstand ein bis heute sehr beliebter Zierfisch, der in vielen Teichen und Aquarien zu finden ist: der Goldfisch.

Obwohl es sich beim Goldfisch um eine andere Fischart handelt, ist die Geschichte des Goldfischs auch für die Koizucht von Bedeutung, da die Fische zum einen eng verwandt sind. Es sind sogar Kreuzungen möglich, die jedoch nicht vermehrungsfähig sind. Bedeutender jedoch ist, dass sich in China die Grundlagen der Zierfischzucht entwickelten, die auch für die Zucht der Koi von Bedeutung waren. Das Wissen der chinesischen Fischzüchter um die Farbmutationen und die Möglichkeiten, diese wie beim Goldfisch zu verstärken, waren auch in Japan bekannt und hatten sicherlich Einfluss auf die Entwicklung der Koizucht.

Die Zucht der Koi begann in Japan um 1800. Auf dem Gebiet der heutigen Präfektur Niigata züchteten Reisbauern zur Verbesserung ihrer Ernährung bereits seit dem siebzehnten Jahrhundert Karpfen. Die natürlichen und wirtschaftlichen Bedingungen der Region waren schwierig, so dass die Menschen insbesondere im Winter nur wenig Nahrung zur Verfügung hatten. Die Karpfenzucht verbesserte den Nährstoffgehalt des Ernährungsplans erheblich und sorgte für etwas Abwechslung im Speiseplan. Auch hier wurden die bereits in China registrierten Farbmutationen beobachtet. Doch im Gegensatz zu den chinesischen Karpfenzüchtern sahen die japanischen Fischzüchter in dieser Farbmutation ein Merkmal, das sie weiter ausbauen wollten. So wurden die Fische mit der besonderen Farbgebung abgesondert und seit dem Beginn des neunzehnten Jahrhunderts gezielt gekreuzt. So entstand die Koizucht. Die ursprünglichen Farbmutationen umfassten rote, weiße und hellgelbe Koi. Die anderen Farbgebungen, die heute zu finden sind, wurden erst später heraus gezüchtet.

Da die Region jedoch nur schwer zu erreichen war, nahm das restliche Japan kaum Notiz von der Entwicklung in Niigata. So konnte sich die Koizucht über lange Zeit hinweg in dieser Region entwickeln und es entstanden bereits sehr beeindruckende Exemplare. Der Rest der Welt wurde 1914 auf die Koi aufmerksam. Bei einer Ausstellung in Tokio wurden 27 Koi präsentiert. Die Fische gewannen den zweiten Preis der Ausstellung. Die Fischzüchter schenkten dem Kronprinzen Hirohito sieben Fische. Der Kronprinz war von Beruf Biologe und hatte daher ein besonderes Interesse an den Fischen. In kurzer Zeit verbreitete sich die Koizucht in ganz Japan und auch in vielen anderen Gebieten der Welt fand die Koizucht neue Liebhaber. Heute zählt der Koi zu den beliebtesten Zierfischarten der Welt.



Doch ist der Koi trotz aller Züchtung ein Karpfen geblieben. Wenn kein züchterischer Eingriff mehr vorgenommen wird, verschwinden die besonderen Merkmale. Innerhalb weniger Generationen entwickelt der Koi sich so zu einer grauen und unscheinbaren Karpfenart zurück.

1.3) Koi-Varietäten

Die Koi werden in viele verschiedene Unterarten aufgeteilt. Die genaue Anzahl ist schwer zu bestimmen. Das liegt daran, dass die Züchter immer neue Arten entwickeln. Das führt zum einen dazu, dass immer neue Unterarten entstehen. Eine Zahl, die heute noch aktuell sein kann, kann morgen schon überholt sein. Ein anderes Problem ist die genaue Abgrenzung neuer Arten. Während manche Züchter in ihrer neuen Kreation bereits eine neue Koiart sehen, ordnen andere Züchter diese oft den bereits bestehenden Arten zu. So ist es selbst unter den Züchtern nicht eindeutig bestimmt, in wieviele verschiedene Arten die Koi eingeteilt werden.

Dieses Kapitel behandelt die Koiarten, die schon eine längere Tradition haben und bei den Züchtern unumstritten sind. Die verschiedenen Arten unterscheiden sich in erster Linie durch die Farbgebung, bei vielen Tieren ist jedoch auch eine spezielle Eigenschaft der Schuppen ein wichtiges Merkmal für die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Koiart.

Der **Kōhaku** gilt als die traditionellste Koiart. Wahrscheinlich hat die Koizucht mit dem Kōhaku begonnen, doch ist diese Erkenntnis nicht eindeutig gesichert. Der Kōhaku gehört zur Gruppe der Gosanke, der neben dem Kōhaku noch der Sanke und der Showa angehören. Gosanke bedeutet die großen drei. Damit wird die Gruppe der wichtigsten drei Koiarten bezeichnet. Diese drei Arten sind nicht nur die traditionellsten Zuchtformen, sondern sind bis heute auch die am weitesten verbreiteten. Der Kōhaku zeichnet sich durch einen weißen Körper aus, der auf dem Rücken mit einer roten Zeichnung versehen ist. Die rote Farbe kann auch auf dem Kopf zu finden sein. Bereits der Name des Kōhaku bezeichnet diese Farbgebung, denn Kōhaku bedeutet rot-weiß. Jedoch sollte bei einem nach strengen züchterischen Maßstäben gezüchteten Kōhaku keine rote Farbgebung auf den Flossen zu finden sein. Der Kōhaku weist zahlreiche Unterarten auf. Die Unterscheidungen beziehen sich in erster Linie auf die Anzahl und die Form der roten Flecken. Die besondere Bedeutung des



Kōhaku zeigt sich auch darin, dass es meistens diese Koiart ist, die bei wichtigen Züchterwettbewerben den ersten Preis gewinnt.

Der **Sanke** ist der zweite Vertreter der Gosanke. Der Sanke ist auch unter den Bezeichnungen Taishō Sanke oder Taishō Sanshoku bekannt. Der Sanke weist eine gewisse Ähnlichkeit zum Kōhaku auf. Der Körper ist ebenfalls weiß, auf dem Rücken findet sich eine rote Zeichnung. Doch kommen beim Sanke noch schwarze Punkte hinzu. Diese sind in erster Linie auf dem Rücken zu finden. Auch die Brustflossen weisen einen kleinen schwarzen Strich auf. Für hochwertige Züchtungen ist es wichtig, dass die schwarze Farbe nicht auf dem Kopf zu finden ist und sich deutlich von den anderen Farben absetzt und sich nicht mit diesen vermischt.

Der **Showa** ist eine weitere traditionelle Koiart. Für den Showa sind auch die Bezeichnungen Shōwa Sanshoku oder Shōwa Sanke im Umlauf. Showa bedeutet dreifarbig. Die Farben des Showa sind weiß, schwarz und rot, genau wie beim Sanke. Die Anordnung ist jedoch verschieden. Beim Showa ist die Grundfarbe des Körpers Schwarz, darauf befinden sich weiße und rote Flecken. Bei den traditionellen Showa ist die dominierende Farbe Rot, während die schwarzen und weißen Stellen ausgeglichen verteilt sind. Doch gibt es viele verschiedene Unterarten, bei denen dies nicht der Fall ist. Der Showa ist der dritte Vertreter der Gosanke. Diese drei Koiarten stellen nicht nur die traditionellsten Arten dar, sondern sie sind auch die am weitesten verbreiteten. Diese drei Koiarten stellen darüber hinaus auch die Grundlage für viele weitere Züchtungen. Die meisten anderen Koiarten wurden aus einer dieser Arten herausgezüchtet. Trotzdem gibt es mittlerweile viele neue Züchtungen, die sich sehr deutlich von diesen drei Koiarten unterscheiden.

Zu den ältesten Zuchtformen des Koi zählt auch der **Asagi**. Asagi bedeutet auf Deutsch hellblau. Der Name dieser Koiart kommt daher, dass der Rücken des Asagi blau gefärbt ist und diese blaue Farbgebung das Erscheinungsbild dominiert. Die Schuppen sind mit einem hellblauen oder weißen Rand versehen. Bei anspruchsvollen Züchtern wird darauf geachtet, dass der Kopf weiß ist und die Brust- und Seitenflossen sollten rot gefärbt sein. Die Unterformen des Asagi unterscheiden sich durch die Intensität der Blaufärbung und weitere Elemente wie beispielsweise eine weiße Linie, die den roten und den blauen Bereich trennt.

Der **Bekko** ist durch seine schwarzen Flecken gekennzeichnet. Diese sind über den Körper verteilt, der Kopf sollte jedoch keine schwarzen Flecken aufweisen. Der Bekko kommt in



unterschiedlichen Grundfarben vor. Es gibt Bekko mit weißer, roter oder gelber Grundfarbe. Die Flossen des Bekko sollten ebenfalls mit der Grundfarbe der Fische gezeichnet sein.

Der **Ogon** ist eine einfarbige Koiart. Häufige Grundfarben sind Weiß, Gelb, Grau oder Orange. Das besondere Merkmal des Ogon ist der metallische Glanz der Fische. Die Schuppen der Ogon sind für diesen Glanz verantwortlich. Der äußere Rand der Schuppen sollte einen gleichmäßigen goldenen Glanz aufweisen.

Der **Hikarimoyomono** hat genau wie der Ogon metallisch glänzende Schuppen. Doch ist dieser im Gegensatz zum Ogon mehrfarbig. Es gibt zwei Linien der Hikarimoyomono. Bei der Moyo-Linie wurden Ogonkoi mit anderen mehrfarbigen Koi gekreuzt. Die Hariwake Kreuzungen hingegen enthalten in ihrer Farbgebung goldene, silberne und platinfarbene Elemente.

Der **Kin Gin Rin**-Koi ist ein besonders stark glänzender Fisch. Kin Gin Rin bedeutet goldene und silberne Schuppen. Der Glanz ist deutlich stärker als bei den metallisch glänzenden Koi wie zum Beispiel beim Ogon. Der Kin Gin Rin hat Schuppen, die das Licht reflektieren. Diese Schuppen mit der reflektierenden Schicht können entweder den ganzen Körper bedecken, oder nur einen Teil. Einen weiteren Unterschied der verschiedenen Kin Gin Rin-Unterarten stellen die Eigenschaften der Schuppen dar. Bei einigen Arten reflektieren die Schuppen nur am Rande, bei anderen nur an einem Punkt in der Mitte der Schuppe. Außerdem ist der Glanz bei manchen Arten goldfarben, bei anderen ist er silbern.

Der **Koromo**- oder Goromo-Koi zeichnet sich durch schwarze Schattierungen der Flecken aus. Die Grundfarbe des Koromo ist weiß, die Flecken können verschiedene Farben aufweisen. Häufig sind rote oder gelbe Flecken, jeweils mit schwarzen Schattierungen.

Der **Tancho** ist eine Koiart, die sich durch einen roten Fleck auf dem Kopf auszeichnet. Dieser rote Fleck ist meist rund oder oval und ist der einzige Teil des Körpers mit roter Farbgebung. Die Grundfarbe des Körpers ist weiß. Tancho heißt übersetzt roter Scheitel. Der restliche Körper kann je nach Unterart noch andersfarbige Flecken aufweisen. Der Fisch ist vor allem deshalb beliebt, weil sein Aussehen stark an die japanische Flagge erinnert. Doch wird besonders in Japan selbst dieser Zusammenhang bestritten.

Der **Utsurimono** hat eine schwarze Grundfarbe. Auf dieser Grundfarbe sind entweder rote, weiße oder gelbe Zeichnungen zu finden. Diese Zeichnungen sind gleichmäßig über den ganzen Körper verteilt. Die Brustflossen des Utsurimono weisen schwarze Streifen auf.

Die Beschreibung des **Kawarimono** fällt schwer. Denn es gibt viele Unterschiede zwischen den verschiedenen Unterarten. Der Begriff Kawarimono kann als eine Art Sammelbegriff für Koiarten aufgefasst werden, die in ihrer Farbgebung keiner anderen Koiart zugeordnet werden können. Einzige Bedingung ist, dass es sich dabei nicht um metallische Koi handelt. Daher reichen die Farben des Kawarimono von Rot, Purpur, Grün oder Schwarz bis hin zu Blau oder Gelb. Es gibt einfarbige Kawarimono oder mehrfarbige.

Eine neuere Züchtung, die jedoch schnell beliebt wurde, sind die **Butterfly-Koi**. Diese Art unterscheidet sich stark von den übrigen Koiarten und kann nur schwer mit diesen verglichen werden. Das Merkmal des Butterfly-Koi sind die langen Flossen und Barteln. Die Fische wurden seit Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts als eine Kreuzung traditioneller Koi mit indonesischen Langflossenkarpfen gezüchtet. Dabei entstand diese Koiart, die sich von allen anderen stark abhebt. Es wurden Bemühungen unternommen, die Farbgebung der klassischen Koiarten auch auf den Butterfly-Koi zu übertragen. Die Ergebnisse waren jedoch meistens nicht zufriedenstellend, da der Butterfly-Koi die perfekten Farbmerkmale nicht übernahm. Trotzdem hat der Butterfly-Koi mit seinen prächtigen Flossen bereits viele Liebhaber gewonnen, auch wenn die klassischen und traditionellen Koizüchter ihm meist mit Geringschätzung begegnen.

Als letzte, hier vorgestellte Koiart sei der **Doitsu** Koi erwähnt. Doitsu heißt übersetzt deutsch, der Doitsu Koi wäre also der deutsche Karpfen. Diese Bezeichnung kommt von der Ähnlichkeit des Schuppenkleides mit den deutschen Karpfenarten wie Spiegelkarpfen und Lederkarpfen. Die Züchter kreuzten diese beiden Arten, die bei den natürlichen Verwandten des Kois bereits beschrieben wurden, mit den klassischen Koiarten. Dabei wurden die Farbgebungen der verschiedenen Arten erhalten, jedoch mit der charakteristischen Beschuppung der deutschen Karpfenarten versehen. Genau genommen ist der Doitsu Koi keine eigene Art, sondern stellt immer eine Unterart der anderen Koiarten dar. So gibt es beispielsweise den Doitsu Kohaku oder den Doitsu Sanke und noch viele weitere Doitsu-Typen mehr.

Die verschiedenen Koiarten unterscheiden sich fast ausschließlich in ihrer Farbgebung und der Beschuppung. Die einzige Ausnahme ist hier der Butterfly-Koi, der sich in seinem gesamten Körperbau deutlich absetzt. Sowohl die Größe als auch die Lebenserwartung der Koi hängt nicht von der Art ab. Diese Größen werden vielmehr von den Lebensbedingungen der Fische bestimmt. Fische, die einen ausreichend großen Lebensraum vorfinden, in denen die Bedingungen ein gesundes Leben ermöglichen, können bis zu einem Meter groß werden und haben eine Lebenserwartung von mehreren Jahrzehnten bis zu einem Dreiviertel Jahrhundert.

1.4) Gesundheit

Der Gesundheitszustand der Tiere ist sehr wichtig. Die Fische, die in vielen Zuchtbetrieben in Becken mit unzähligen anderen Fischen zusammen gehalten werden, sind während ihrer Aufzucht oft anfällig für verschiedene Krankheiten. Durch die Massentierhaltung werden Krankheitserreger und Parasiten leicht von einem Tier zum nächsten weitergegeben. Diese Art der Koizucht ist sehr anfällig gegenüber verschiedenen Tierkrankheiten. Wenn nun ein Koi gekauft wird, erwartet der Käufer, dass es sich dabei um ein gesundes Tier handelt. Zum einen ist es sehr schade, wenn das Tier bereits nach kurzer Zeit einer Krankheit erliegt, zum anderen birgt dies auch große Gefahren für den restlichen Fischbestand. Ein Koi, der einen Krankheitserreger oder Parasit im Körper hat, kann sogar bei vorhandener Quarantäne dafür sorgen, dass dieser sich auf die anderen Teichfische, die bereits vorhanden sind, ausbreitet. So kann mit einem einzigen Neueinkauf die Arbeit von vielen Jahren zerstört werden. Züchter, die hohe Qualitätsstandards befolgen, achten sehr genau darauf, dass keine kranken Tiere verkauft werden. Viele Züchter, aber auch Händler besitzen eine Art „Haustierarzt“, der den Bestand in regelmäßigen Abständen, aber insbesondere bei der Neuankunft mehrfach überprüft.

Es gibt verschiedene Methoden, Krankheiten vorzubeugen. Eine Möglichkeit ist es, das Wasser mit diversen chemischen Produkten zu behandeln, die die Ausbreitung von Krankheiten eindämmen. Diese Methode ist zwar oft kostengünstig, jedoch sind die Fische oft weniger widerstandsfähig und die Folgen für die Umwelt sind ebenfalls wenig wünschenswert. Eine andere Möglichkeit ist es, den Lebensraum der Fische zu vergrößern und nur wenige Exemplare zusammen zu halten. Diese Methode ist zwar etwas

kostenintensiver, doch hat der Käufer die Gewissheit, dass er durch den etwas höheren Preis zum einen ein gesundes Tier erhält und zum anderen die Aufzucht keine negativen Folgen auf die Umwelt nimmt.

1.5) Preisbildende Qualitätsaspekte

Die Aspekte, die über den Preis des Koi entscheidet, sind die Übereinstimmung der Farbgebung, des Körperbaus und der Beschuppung mit den Vorgaben der jeweiligen Koiart. Auch wenn viele unerfahrene Koihalter diesem Gesichtspunkt nur geringe Bedeutung beimessen, so sind diese für Koi-Experten dennoch von großer Bedeutung. Schließlich ist die Suche nach der perfekten Farbgebung ein wesentlicher Bestandteil der Leidenschaft der Koizüchter und Halter. Ein Tier, das diesen Idealen nicht entspricht, kann zwar trotzdem in einem Koiteich nett aussehen, doch einen passionierten Koihalter wird ein Tier mit unklar definierter Farbgebung nur bedingt zufrieden stellen.

Ein wichtiger Punkt, damit die Tiere den hohen Anforderungen der Koihalter gerecht werden, ist die Auswahl der Elterntiere. Manche Koizüchter sind bei der Auswahl der Elterntiere aus Kostengründen nur wenig wählerisch: wenn ein Tier ungefähr den Merkmalen der betreffenden Koiart entspricht, wird es für die Zucht verwendet. Qualitätszüchter hingegen nehmen sich viel Zeit bei der Auswahl (Selektion) der Elterntiere. Die Kandidaten werden sorgsam ausgewählt und über einen gewissen Zeitraum hinweg genau beobachtet. Nur so kann sichergestellt werden, dass es sich wirklich um ein Tier handelt, das den Qualitätsstandards der Koizüchter entspricht. Dieses Verfahren braucht zwar mehr Zeit und verursacht so auch etwas höhere Kosten, doch wenn der Koihalter wirklich von seinem Hobby begeistert ist, wird er die Qualität zu schätzen wissen.

Ein weiterer Punkt zur Steigerung der Qualität der Koi ist die Auswahl der Jungtiere (2. Selektionsschritt). Je genauer die Tiere ausgewählt werden, desto höher ist die Qualität. Dabei wird auf die Zeichnung und Farbgebung der Jungtiere geachtet, sowie auf deren Gesundheitszustand und Körperbau. Viele professionelle Koizüchter ziehen nur 0,5 Prozent der Jungtiere groß.

Als die Koihaltung rund um den Erdball immer beliebter wurde, siedelten sich auch Koizüchter in den verschiedensten Ländern der Welt an und traten in Konkurrenz zu den

japanischen Züchtern. Beliebte Standorte für die Koizucht sind Deutschland, Israel, China, Singapur und Australien. Jedoch werden Koi noch in vielen weiteren Ländern groß gezogen.

Als in diesen Ländern Koizüchter ihre Arbeit auf nahmen, waren die Erfolge zunächst nicht selten bescheiden. Die Farbgebung der Fische entsprach nur bedingt den Vorgaben. Es wurden Koi gezüchtet, deren Zeichnungen extrem ungenau waren und deren Farbgebung stark zu wünschen übrig ließ.

Während in Japan die Koizucht bereits seit Generationen betrieben wurde, mussten viele Züchter außerhalb Japans die dort seit Jahrhunderten vorhandenen Erfahrungswerte erst mühsam erlernen. Viele japanische Koizüchter erlernen ihr Handwerk bereits von Kindesbeinen an. So erfuhren sie alle Tipps und Tricks einer erfolgreichen Koizucht. Insbesondere Die Wahl der richtigen Elterntiere und die Auswahl der Jungtiere benötigt langjährige Erfahrung.

Einige, besonders findige Koizüchter versuchten die fehlende Qualität der Koi durch einen günstigen Preis wett zu machen. So wurden beispielsweise alle Jungtiere groß gezogen und zum Verkauf angeboten, ohne vorab zu selektieren. Auch die Haltung in großen Anlagen, die die Koizucht wirtschaftlicher gestalten, fand nicht selten statt.

Schon seit vielen Jahren hat sich die Qualität der Koi weltweit massiv verbessert. So fahren deutsche Koizüchter und Halter beispielsweise regelmäßig zu Ausstellungen nach Japan und haben schon viele Preise gewonnen.

Für viele Koi-Liebhaber sind die japanischen Koi jedoch nach wie vor das Maß der Dinge in der Koihaltung.

2.) Koiteich

Wenn sich ein Koiliebhaber nun dazu entscheidet, selbst diese wunderschönen Tiere zu halten, ist der erste Schritt, der getan werden muss, das Anlegen eines Koiteichs. Der Koi stellt einige Anforderungen an seinen Lebensraum, die vor der Planung der Anlage genau beachtet werden sollten. Zwar ist die Umsetzung der Ansprüche der Koi meistens kein Problem, doch wenn der Koiliebhaber aus Unwissenheit den Teich falsch anlegt, kann das viele Probleme mit sich bringen. So ist es möglich, dass die Koi sich nicht gut entwickeln oder krank werden, wenn der Lebensraum der Tiere nicht den Anforderungen entspricht. Der Teichbesitzer steht dann vor der Wahl, entweder sein neues Hobby wieder aufzugeben, oder aber aufwändige und kostenintensive Umbaumaßnahmen durchzuführen. Daher sollte der Koiteich genau geplant werden. Wer Interesse an der Koihaltung entwickelt und sich einen Teich anlegen will, dem sei empfohlen, sich lieber etwas mehr Zeit zu lassen und sich genau über die Anforderungen dieser Fische zu informieren, bevor das Vorhaben in die Tat umgesetzt wird. So kann später viel Ärger vermieden werden.

Wer sich fragt, wie wohl der natürliche Lebensraum des Koi aussieht, der sollte sich einen typischen deutschen Karpfenteich vor Augen führen. Das Wasser ist meist sehr trüb und der Grund ist schlammig. Im Teich wachsen einige Pflanzen und auch andere Tiere wie Wasserschnecken und Insekten leben in dem Teich. Die Fische gehen meistens ihrer Lieblingsbeschäftigung nach und wühlen auf dem Grund im Schlamm. Meistens sind sie nicht zu sehen, nur vereinzelte Schlammwolken oder Luftblasen lassen die Anwesenheit der Fische erkennen.

Da die Koi aus dem Karpfen gezüchtet wurden und auch mit den verbreiteten Karpfenarten eng verwandt sind, sehen die natürlichen Lebensbedingungen der Koi wohl ähnlich aus. Wenn man dieses Bild nun mit einem typischen Koiteich vergleicht, könnte der Unterschied wohl kaum größer ausfallen. Das Wasser ist klar, der Grund ist sauber und neben den zahlreichen Fischen gibt es kaum Tiere und Pflanzen. Der Grund dafür scheint schnell gefunden. Die Liebhaber dieser Fische, die sich gerade durch ihre perfekte Farbgebung auszeichnen, wollen selbstverständlich die Tiere auch sehen, um sie bewundern zu können. Die meisten Koibesitzer wollen diesen wertvollen Tiere nicht nur einen Lebensraum anbieten, sondern sich täglich an deren faszinierenden Farben erfreuen. Doch gibt es davon auch Ausnahmen. Manche Koibesitzer haben das Bestreben, ihren Tieren einen möglichst

natürlichen Lebensraum zu bieten. Trübes Wasser und Pflanzenbewuchs werden nicht als störend empfunden. Natürlich muss bei einem solchen Naturteich stärker darauf geachtet werden, dass nur wenige Fische eingesetzt werden, um das natürliche Gleichgewicht zu erhalten. Diese Koibesitzer erfreuen sich mehr an ihren Fischen, wenn sie wissen, dass sie in einem natürlichen Lebensraum wachsen können, selbst wenn sie diese dafür nur selten zu Gesicht bekommen.

Die erste Entscheidung, die der Koiliebhaber treffen muss, betrifft daher die Gestaltung des Teichs als Naturteich oder als typischen Koiteich. Davon hängt die Bepflanzung und der Fischbesatz ab, aber auch die Möglichkeiten zur Wasseraufbereitung und Filterung. Wenn der Naturteich gewählt wird, muss entweder die Größe stark gesteigert werden, oder der Fischbesatz geringer ausfallen als in einem vergleichbaren Koiteich.

Damit ist der Koiliebhaber bei einem weiteren wichtigen Punkt angelangt, der Größe des Teichs. Diese muss natürlich dem Platzangebot im Garten entsprechen. Wenn die Verhältnisse im Garten auch größere Teiche zulassen, muss der Gartenbesitzer entscheiden, welche Größe für ihn geeignet ist. Dies hängt in erster Linie vom Fischbesatz ab. Als Grundregel sollte gelten, dass pro Koi mindestens 1000 Liter Wasser benötigt werden. Auch wenn dieser Wert zu Beginn für die kleinen Fische übertrieben erscheint, muss beachtet werden, dass Koi über einen Meter groß werden können. So kann sich ein zu kleiner Teich im Laufe weniger Jahre zum Problem entwickeln. Wenn der Wert von 1000 Litern überschritten wird, wirkt sich das sehr gut auf die Gesundheit und das Wachstum der Fische aus, da das ökologische Gleichgewicht besser erhalten bleibt. Insbesondere Neulingen sei geraten, den Teich lieber etwas größer zu planen. Wenn man am Anfang denkt, dass man mit fünf Tieren einen ausreichenden Bestand hat, entsteht fast immer mit der Zeit eine richtige Sammelleidenschaft und viele Teichbesitzer würden sich wünschen, von Beginn an einen größeren Teich eingerichtet zu haben.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Wassertiefe. Wer seine Fische im Winter nicht umsiedeln will, muss dafür sorgen, dass diese auch bei großer Kälte unter dem Eis überleben können. Um dies zu garantieren, wird eine Mindestdiefe von einem Meter empfohlen. Diese sollte darüber hinaus nicht nur an einem kleinen Punkt erreicht werden, sondern sich über den größten Teil der Teichfläche eingehalten werden.

Auch der richtige Standort für den Koiteich ist wichtig. Es sollte im Koiteich sowohl sonnige, als auch schattige Stellen geben. Während sich die Fische an kälteren Tagen gerne in der Sonne tummeln um sich zu wärmen, kann an heißen Sommertagen zu viel Sonne den Fischen schaden. Außerdem eignet sich ein schattiger Platz besser, um die Tiere zu beobachten, da reflektierte Sonnenstrahlen die Sicht stören können. Wer sich etwas Arbeit bei der Pflege des Teichs ersparen will, wählt einen Standort, an dem nur wenig Laub in den Teich fällt. Da das Laub das Ökosystem des Teichs stört, muss es entfernt werden. Wenn große Mengen Laub in den Teich fallen, kann das im Herbst viel Arbeit machen.

Wer neben den Koi noch andere Pflanzen und Tiere im Teich halten will, muss dies ebenfalls in die Planungen mit einbeziehen. Koi haben die Eigenart, gerne Pflanzen und Kleintiere anzuknabbern. Dies ist den Tieren und Pflanzen nur wenig zuträglich, so dass diese kaum Überlebenschancen haben. Eine Möglichkeit, trotzdem Tiere und Pflanzen im Teich zu halten, ist das Anlegen eines sehr großen Teichs mit geringem Besatz. So wird der schädliche Effekt vermindert, und es können sich auch andere Lebensformen entwickeln. Eine andere Möglichkeit, anderen Lebewesen einen Lebensraum im Teich zu verschaffen, ist die Abtrennung eines separaten Bereichs. So kann der Teich von Beginn an in zwei Wasserbecken unterteilt werden, eines für Pflanzen und Kleintiere, das andere für die Koi. Eine weitere Form, Pflanzen im Koiteich einen Lebensraum zu schaffen, ist die Trennung von zwei Bereichen durch ein festes Gitter, das die Koi nicht überwinden können.

Für den Bau des Koiteichs kann sowohl ein Fertigteich, als auch Teichfolie verwendet werden. Beide Materialien haben gute Eigenschaften für den Teichbau. Der Unterschied liegt in erster Linie in den individuellen Gestaltungsmöglichkeiten. Während beim Fertigteich nur feste Formen möglich sind, kann bei der Teichfolie je nach den persönlichen Wünschen variiert werden. So sind individuellen Gestaltungsideen keine Grenzen gesetzt. Ein Vorteil von Fertigteichen ist es jedoch, dass diese oftmals leichter zu bauen sind, als Folienteiche. Hier muss einfach das fertige Teichelement in die Erde gesetzt werden. Bei der Verwendung von Fertigteichen muss jedoch auf die geeignete Größe geachtet werden. Die meisten Modelle sind für die Haltung von Koi deutlich zu klein. Nur wenige Fertigteiche haben die notwendige Größe, um den Koi einen geeigneten Lebensraum bieten zu können. Für den Aushub der Erde sollte in jedem Fall ein Bagger gemietet werden. Da der Koiteich wie bereits erwähnt nicht zu klein sein sollte, ist der Aushub von Hand kaum zu schaffen.

Ein letzter Punkt, der bei der Anlegung eines Koiteichs beachtet werden sollte, ist der Schutz vor Feinden. Bei diesen wertvollen Tieren ist es besonders ärgerlich, wenn plötzlich ein Fisch verschwunden ist, da er von einem anderen Tier gefressen wurde. Der gefährlichste Feind im Koiteich ist der Fischreiher, zumindest für die jungen Fische. Ausgewachsene Tiere haben in Deutschland kaum Fressfeinde. Wenn das Teichufer nur sanft abfällt und die Tiefe nur langsam zunimmt, bietet das dem Fischreiher ideale Voraussetzungen dazu, weit in den Teich vorzudringen. So kann er mit seinem langen Schnabel selbst Fische aus der Mitte des Teichs fressen. Wenn hingegen das Ufer des Teichs stärker abfällt und der Teich stark an Tiefe gewinnt, kann der Fischreiher nur Fische aus den Randbereichen erreichen. Das bietet den Fischen zusätzlichen Schutz, da sie in der Mitte des Teichs kaum zu erreichen sind. Wer seine wertvollen Fische vor Räufern wie dem Fischreiher schützen will, sollte beim Teichbau darauf achten, dass er diesem eine möglichst kleine Angriffsfläche bietet.

2.1) Teichfilter

Fast jeder Koiteich muss gefiltert werden. Die einzige Ausnahme von dieser Regel bilden sehr große Naturteiche mit sehr geringem Fischbesatz und vielen Wasserpflanzen. Alle anderen Teiche, in denen Koi gehalten werden, sind ohne Teichfilter nicht in der Lage, den Fischen einen gesunden Lebensraum zu bieten.

Jeder Fisch verursacht eine Verunreinigung des Wassers. Die Ausscheidungen der Fische setzen sich auf dem Boden ab und es beginnt ein Zersetzungsprozess. In einer natürlichen Umgebung gibt es viele Pflanzen und Bakterien, die die Ausscheidungen der Fische zersetzen und in Nährstoffe umwandeln. In einem Koiteich ist dies jedoch nicht möglich. Da der Fischbesatz hier meistens sehr hoch ist, entstehen so viele Ausscheidungen, dass diese nicht mehr in einem natürlichen Prozess abgebaut werden können. Dazu kommt, dass Pflanzen im Koiteich nur geringe Überlebenschancen haben. Die Pflanzen haben jedoch einen großen Anteil an der Zersetzung der Abfallstoffe und wenn sie fehlen kommt der Prozess zum Erliegen. Das Problem wird dadurch verstärkt, dass Futterreste das Wasser zusätzlich verunreinigen. Bei jeder Fütterung sinkt ein Teil des Futters auf den Teichgrund und muss dort ebenfalls abgebaut werden. Die einzige Möglichkeit, den Fischen im Koiteich einen gesunden Lebensraum zu bieten, ist die Verwendung eines Filters.

Der Fachhandel bietet den Kunden viele verschiedene Filtersysteme zum Kauf an. Der Koilibhaber, der gerade seinen ersten Koiteich anlegt, ist von dem Angebot oftmals verwirrt und kann sich nur schwer für ein Modell entscheiden. Für die richtige Auswahl gibt es keine einheitlichen Regeln. Es muss immer im Einzelfall entschieden werden und natürlich sind auch die persönlichen Anforderungen verschiedener Koihalter unterschiedlich. Hier können nur einige Anhaltspunkte für die richtige Filterwahl gegeben werden. Jedoch ist eine ausführliche und am speziellen Einzelfall orientierte Kundenberatung durch einen Fachverkäufer unersetzlich. Auch ist es sehr hilfreich, befreundete Koihalter um Rat zu fragen

Wirkungsvolle Teichfilter bestehen immer aus zwei verschiedenen Teilen. Im ersten Teil wird das Wasser mechanisch von Verunreinigungen befreit. Grober Schmutz wie Futterreste, Fischkot und ins Wasser gefallenes Laub wird abgesondert. Im zweiten Teil des Filters findet eine biologische Aufbereitung statt. Hier bauen Bakterien die Abfallprodukte biologisch ab. Die für die Fische giftigen Abfallstoffe werden in ungiftige Elemente überführt. Filter, die diese Zweiteilung nicht aufweisen, sind nicht für den Einsatz im Koiteich geeignet.

Ein weiterer wichtiger Anhaltspunkt ist die Filterleistung. Je höher der Fischbesatz, desto größer sollte die Filterleistung sein. Als Anhaltspunkt dient dabei normalerweise die Größe des Teichs. Ein Teichfilter sollte innerhalb von ein bis zwei Stunden das Wasser des Teichs komplett umwälzen. Wenn der Teich mit vielen Fischen besetzt ist, sollte die Filterleistung der Untergrenze dieses Wertes entsprechen, wenn nur wenige Fische im Teich sind, kann man sich an der Obergrenze von zwei Stunden orientieren. Doch sollte man auch hier die Zukunft des Teichs nicht aus den Augen verlieren. Anfänger setzen meist nur relativ wenige Fische ein. Wenn dann jedoch das Hobby zur Leidenschaft wird, kann sich das schnell ändern. Wenn nun der Filter zu klein ist, bringt das Probleme. Daher ist es ratsam, stets ein etwas leistungsstärkeres Modell zu wählen, um noch etwas Spielraum für Erweiterungen des Fischbestands zu haben.

Bei der Auswahl des Filters ist auch immer auf das Platzangebot im Garten zu achten. Viele Filteranlagen benötigen viel Platz. Daher sollte bereits bevor der Teich ausgehoben wird, ein geeigneter Filter gewählt werden, so dass der Platzbedarf des Filters in den Planungen berücksichtigt werden kann. Wenn der Teich selbst bereits das ganze Platzangebot ausschöpft, ist die Filterung schwierig.

Der schwierigste Punkt bei der Wahl des Filters ist die Filterart. Die häufigsten Modelle sind Vlies- und Trommelfilter. Beim Vliesfilter wird das Wasser über ein Vlies geleitet, das die Schmutzpartikel absondert. Beim Trommelfilter übernimmt diese Aufgabe ein Sieb im Innern der Trommel. Der Trommelfilter ist in der Regel etwas teurer in der Anschaffung, dafür verursacht er geringere Kosten im Unterhalt, da er nur sehr wenig Strom verbraucht und keine Filtermaterialien benötigt. Der Vliesfilter verbraucht im Gegensatz dazu ständig das Filtervlies. Je nach Modell des Filters und dessen Verbrauch können so erhebliche Kosten entstehen. Dies führt zu der Faustregel, dass Trommelfilter besser für größere Teiche geeignet sind, da den höheren einmaligen Anschaffungskosten nur geringe Kosten für den Unterhalt gegenüber stehen. Der Vliesfilter empfiehlt sich eher für kleinere Teiche. Da bei kleinen Teichen der Vliesverbrauch nur gering ist, kann durch die geringeren Anschaffungskosten ein etwas höherer Unterhaltspreis in Kauf genommen werden.

2.2) Gesundheit & Krankheiten

Ein wichtiger Teil der Koihaltung ist es, auf eine gute Gesundheit zu achten. Wenn die Fische krank werden, ist das sehr unangenehm für den Fischhalter. Wenn im Koiteich eine Krankheit ausbricht, kann das aufwändige und teilweise auch auch kostenintensive Behandlungen notwendig machen. Der Tierhalter hat so verhältnismäßig wenig Freude an seinen Tieren. Im schlimmsten Fall kann eine Krankheit sogar zum Tod der Tiere führen und so wird die Arbeit, die der Koihalter über Jahre hinweg in die Aufzucht der Fische investierte, in wenigen Tagen zunichte gemacht. Doch sind es nicht nur die Kosten und der Aufwand, die den Koihalter dazu veranlassen sollten, auf eine gute Gesundheit im Teich zu achten, schließlich dürfte kein Tierliebhaber glücklich darüber sein, wenn seine Tiere an einer Krankheit leiden. Daher liegt es wohl im Sinne aller Koihalter, den Teich bereits so einzurichten und zu pflegen, dass überhaupt keine Krankheiten entstehen.

Der erste Punkt, der beachtet werden muss, um den Koiteich frei von Krankheiten zu halten, ist das Vermeiden von zu hohem Besatz. Je höher der Fischbesatz, desto leichter verbreiten sich Krankheiten. Das liegt zum einen daran dass sich die Bakterien oder Parasiten leicht von einem Tier zum nächsten übertragen können. Bei einem dicht besetzten Teich ist die Übertragung von Krankheitserregern sehr viel leichter, da die Fische immer in sehr engem Kontakt sind. Dazu kommt, dass Fische, wenn sie dicht gedrängt gehalten werden, sich



oftmals Verletzungen an der Haut zuziehen. Dies entsteht durch den ständigen Körperkontakt mit den anderen Fischen, da die Berührungen die Haut reizen. Wenn zwei Fische zusammenstoßen, führen die Ausweichmanöver oft dazu, dass die Fische dabei beispielsweise an einen Stein stoßen und sich so ebenfalls verletzen. Diese Verletzungen der Haut bieten eine ideale Angriffsfläche für Hautparasiten. Darüber hinaus können sie auch Entzündungen hervorrufen. Die Parasiten können sich leicht an den verletzten Stellen einnisten und so den Fisch dauerhaft befallen. Fische, die einmal von einem Parasiten befallen wurden, sind auch anfälliger gegenüber anderen Krankheitserregern, da der Parasit die Abwehrkräfte schwächt. All diese Punkte führen dazu, dass in einem Teich, der einen zu großen Fischbesatz aufweist, die Fische viel anfälliger für Krankheitserreger sind. Daher sollte der Koihalter, der gesunde Fische halten will, diesen auch den notwendigen Lebensraum bieten und entweder den Teich entsprechend groß gestalten oder nur wenige Tiere einsetzen.

Ein weiterer Punkt, der für die Gesundheit der Tiere wichtig ist, ist die regelmäßige Kontrolle der Wasserqualität. Diese muss regelmäßig überprüft werden, damit die Tiere keine Giftstoffe zu sich nehmen. Sollte beispielsweise der Filter nicht ordnungsgemäß arbeiten, verschlechtern sich binnen weniger Tage die Wasserwerte deutlich. Die Fische erkranken und wenn keine Gegenmaßnahmen ergriffen werden, können die Koi sogar daran erliegen. Durch eine regelmäßige Kontrolle der Wasserwerte kann zum einen die ordnungsgemäße Funktion des Filters überprüft werden. Zum anderen stellt der Koihalter so auch schnell fest, ob der Filter den Anforderungen an seinen Teich gerecht wird. Wenn die Wasserwerte trotz eines funktionierenden Filters schlecht sind, muss entweder ein leistungsstärkeres Modell gewählt werden oder der Fischbesatz reduziert werden, um weniger Verunreinigungen zu verursachen. Auch hier spielt die Dichte des Fischbesatzes eine wichtige Rolle. Wenn der Teich sehr dicht besetzt ist, muss der Filter sehr leistungsstark sein, um das Überleben im Teich zu sichern. Wenn der Filter ausfallen sollte, verschlechtert sich die Wasserqualität schnell. Bei einem etwas geringeren Besatz sind die Wasserwerte weniger sensibel, da selbst bei einem Ausfall des Filters sich die Werte nur langsam verschlechtern. Um die Fische bei guter Gesundheit zu halten ist es darüber hinaus zu empfehlen, hin und wieder einen Teil des Wassers abzulassen und durch frisches Wasser zu ersetzen.

Die schlimmste Krankheit, die den Koiteich befallen kann, ist die Koi-Herpesvirusinfektion (KHV). Diese Krankheit ist in den meisten Fällen tödlich und sie ist sehr ansteckend. Wenn KHV im Fischteich auftritt, kann der ganze Bestand daran zu Grunde gehen. KHV ist darüber

hinaus eine anzeigepflichtige Tierseuche. Daher ist beim Verdacht auf KHV unverzüglich ein Tierarzt zu Rate zu ziehen. Infizierte Tiere fallen dadurch auf, dass sie apathisch wirken und sich vom Schwarm absondern. Es wird Schleim abgesondert, das Futter wird verweigert, auf der Haut sind Blutungen festzustellen und die Farbe verblasst. Erkrankte Tiere schnappen oft an der Oberfläche nach Luft. Die Krankheit verursacht schließlich Blutungen in den inneren Organen, die in den meisten Fällen zum Tod der Fische führen.

Eine weitere häufige Koikrankheit ist eine Pilzinfektion, die in der Fachsprache Saprolegnia genannt wird. Pilzsporen nisten sich in Haut und Kiemen ein und überziehen den Fisch mit weißen Fäden. Der Koihalter sieht die Pilze, die wie Wattebäusche aussehen, am Körper des Tiers. Wenn die Erkrankung bereits fortgeschritten ist, kann die Farbe des Pilzes grünlich oder grau annehmen. Der Pilz verursacht offene Stellen in der Haut, die das Eindringen von Bakterien begünstigen.

Ebenfalls auf der Haut sind die Merkmale eines Befalls durch Ichthyo zu erkennen. Diese Wimperntierchen verursachen weiße Knötchen, bei starkem Befall auch größere graue Flecken auf der Haut. Der Fisch reibt seinen Körper an Gegenständen, die Haut ist stark verschleimt und der Fisch magert stark ab. Bei diesen Symptomen ist eine schnelle Absonderung des betroffenen Fisches notwendig, da diese Krankheit sehr ansteckend ist.

Ein Krankheitserreger, der wie der KHV zu den Herpesviren gehört, jedoch deutlich harmloser ist, ist der Erreger der Karpfenpocken. Diese Krankheit ist durch weiße gallertartige Flecken zu erkennen. Diese entstehen meistens zuerst auf den Flossen und breiten sich dann über den ganzen Körper aus.

Diese Auswahl von Krankheiten stellt nur einen kleinen Ausschnitt aus den möglichen Koikrankheiten dar. Wann immer ein Fisch ein außergewöhnliches Verhalten aufweist oder sein Körper sich verändert, kann dies auf eine Fischkrankheit hindeuten und es sollte ein Tierarzt hinzu gezogen werden.

Doch was ist zu tun, wenn ein Fisch entdeckt wird, der krank wirkt? Viele Fischhalter sehen bei Zierfischen den Rat eines Tierarztes nicht als erforderlich an. Die teilweise frei erhältlichen Medikamente werden ohne lange darüber nachzudenken den Fischen verabreicht. Doch ist dies ein oftmals schwerwiegender Fehler. Falsche Medikamente können nicht nur

schwerwiegende Nebenwirkungen aufweisen, sondern sind bei Fehldiagnosen oftmals einfach wirkungslos, da die falsche Krankheit bekämpft wird. So kann der eigentliche Krankheitserreger sich ungestört ausbreiten. Der richtige Weg ist es, einen Tierarzt zu Rate zu ziehen. Dieser erkennt schnell, um welchen Krankheitserreger es sich handelt und kann die entsprechenden Medikamente verordnen. So kann sich der Koihalter sicher sein, dass die richtigen Maßnahmen getroffen wurden, um seinen Fischbestand zu sichern. Darüber hinaus ist es empfehlenswert, ein erkranktes Tier so schnell wie möglich von den anderen Tieren abzusondern. So kann die Gefahr einer Ansteckung der anderen Tiere deutlich gesenkt werden.

3.) Ernährung

In der Natur ernähren sich die Karpfen und somit auch die Koi von Kleintieren, die sie im Teich finden. Dazu zählen in erster Linie Fluginsekten, die ins Wasser fallen. Diese werden von den Koi an der Wasseroberfläche gefangen und verspeist. Auch am Grund des Teichs wird nach Nahrung gesucht. Im Schlamm auf dem Teichgrund leben viele Kleintiere wie Krebse, Garnelen, Würmer und Insektenlarven. All diese Tiere werden von den Koi gerne gefressen. Obwohl der Koi auch gerne Pflanzen anknabbert, bilden diese eigentlich keine Nahrungsgrundlage für den Koi. Das Anknabbern der Pflanzen dient in erster Linie zur Unterhaltung. Die Pflanzenteile, die abgebissen werden, spucken die Koi meistens nach kurzer Zeit wieder aus.

Im Koiteich ist eine natürliche Gestaltung der Ernährung der Koi sehr schwierig. Wie bereits beschrieben wurde, bieten die Koi anderen Lebewesen kaum Entfaltungsspielraum im Teich. Die einzige Form, die den Koi die Möglichkeit zu einer natürlichen Ernährung bietet, ist das Anlegen eines großen Naturteichs mit nur sehr wenigen Fischen. So können sich die Kleintiere in ausreichendem Umfang entwickeln, um den Koi als Nahrungsgrundlage zu dienen. In allen anderen Koiteichen muss jedoch mit gekauftem Koifutter nachgeholfen werden.

Der Fischfutterindustrie ist es kaum möglich, ein Koifutter anzubieten, das sich aus den natürlichen Futterelementen der Fische zusammensetzt. Diese Kleintiere, die die Koi verspeisen, sind nicht in den notwendigen Mengen verfügbar und eine industrielle Zucht ist hier nicht möglich oder deutlich zu kostspielig. Daher müssen für das Koifutter andere



Nahrungsmittel verwendet werden, die der natürlichen Ernährungsform des Koi so nahe wie möglich kommen.

Die natürliche Nahrung der Koi besteht wie beschrieben aus Kleintieren. Diese haben einen hohen Eiweißgehalt. Daher muss das Koifutter, das im Handel erhältlich ist, ebenfalls einen hohen Eiweißgehalt aufweisen. Dafür wird in erster Linie Fischmehl verwendet. Das Fischmehl hat ebenfalls einen hohen Eiweißgehalt und eignet sich daher gut als Koifutter. Ein Qualitätsmerkmal von Koifutter ist die Verwendung ganzer Fische. Qualitativ minderwertige Koifutter verwenden Fischabfälle aus der Lebensmittelindustrie für die Herstellung. Dabei werden die besten und nährstoffreichsten Teile bereits vorher entfernt, für das Fischfutter wird nur der für den Menschen nicht mehr verwendbare Rest verarbeitet. Hochwertiges Koifutter verwendet ganze Fische. Nur so werden reichhaltige Nährstoffe für die Zierfische garantiert.

Neben dem Eiweiß sollte das Fischfutter noch Fett und Vitamine sowie Mineralstoffe enthalten. Die richtige Mischung der Nährstoffe sorgt dafür, dass die Fische ein langes und gesundes Leben im Koiteich haben. Außerdem hilft eine gute Ernährung dabei, dass die Fische ihre volle Farbenpracht entfalten können. Falsch ernährte Fische wirken oft blass und unscheinbar. Um gesunde und schöne Tiere im Koiteich zu halten, ist hochwertiges Futter eine Grundvoraussetzung.

Bei der Fütterung der Fische ist außerdem auf die richtige Futtermenge zu achten. Wenn zu viel gefüttert wird, sinkt das übrige Teichfutter auf den Grund und belastet die Wasserwerte des Teichs. Selbst gute Filter sind bei zu starker Fütterung machtlos. Daher sollte der Fischhalter immer darauf achten, dass möglichst alles Fischfutter gefressen wird, damit so wenig wie möglich Futterreste auf den Teichgrund sinken.

4.) Fortpflanzung

Um das Fortpflanzungsverhalten der Koi zu schildern, ist es lehrreich, zuerst einmal das Fortpflanzungsverhalten der Tiere in der Natur zu beobachten. Da Koi jedoch eine Zuchtform sind, die in der Natur in dieser Form nicht vorkommt, muss auch hier wieder das Fortpflanzungsverhalten der Karpfen beobachtet werden.

Der Karpfen wählt für die Fortpflanzung warme Tage. Wenn die Wassertemperatur zu gering ist, kommt es nur selten zu Nachwuchs. Für die Fortpflanzung verlassen die Fische ihren gewöhnlichen Lebensraum und suchen sich flache Stellen, an denen viele Pflanzen wachsen. Die Pflanzen werden benötigt, um die Eier daran zu befestigen. Außerdem ist es flachen Stellen besonders warm. Es beginnt ein Laichspiel. Das Männchen treibt das Weibchen vor sich her, danach stößt das Männchen gegen den Körper des Weibchens. Dieses wird so zur Eiabgabe stimuliert. Die Befruchtung findet im Wasser statt, in dem das Männchen seinen Samen über den Eiern abstößt. Nach wenigen Tagen schlüpfen die Fische. Es findet keine Brutpflege statt, die Fischen ernähren sich in den ersten Tagen von ihrem Dottersack.

Wer im Koiteich für Nachkommen sorgen will, muss den Fischen ähnliche Bedingungen bieten, wie sie die Fische für das natürliche Laichverhalten benötigen. Da im Koiteich jedoch nur wenige Pflanzen wachsen können, wird die Suche nach einem geeigneten Laichplatz oft schwierig und so kommt es nicht zur Fortpflanzung. Wer den Tieren die Suche nach einem Laichplatz vereinfachen will, kann im Fachhandel viele verschiedene Laichhilfen erwerben. Im Regelfall handelt es sich dabei um künstliche Wasserpflanzen aus Plastik, die in den Teich gesetzt werden. Auch einfache Laichbürsten erfüllen den Zweck, auch wenn sie etwas weniger ansehnlich auf den menschlichen Betrachter wirken. Diese Laichhilfen werden in den Koiteich gesetzt. So finden die Tiere einen geeigneten Platz, an dem sie die Eier anheften können. Das stimuliert das Fortpflanzungsverhalten. Wenn diese Laichhilfen ihren Zweck erfüllt haben und es zur Fortpflanzung gekommen ist, sind sie einfach wieder aus dem Teich zu entfernen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Wassertemperatur. Die Koi pflanzen sich nur im warmen Wasser fort. Der normale Koiteich sollte eigentlich an einigen Tagen im Jahr geeignete Bedingungen bieten, denn die Tiefe des Teichs ist meistens relativ gering, so dass sich das Wasser an sonnigen Tagen schnell erwärmen kann.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Wasserqualität. Wenn eine Fortpflanzung angestrebt wird, ist es wichtig, die Qualität des Wassers genau zu überprüfen und gegebenenfalls die Filterleistung zu verbessern. Schlechte Wasserqualität ist für die Fische hemmend und kann die Fortpflanzung verhindern.

Wenn die Fische groß gezogen werden sollen, dann müssen sie schnell von den anderen Fischen getrennt werden. Die anderen Fische nehmen die Jungtiere als willkommene Abwechslung im Futterplan wahr. Selbst die eigenen Eltern fressen ihre Tiere auf, wenn der Teichbesitzer nicht schnell genug reagiert. Die Jungtiere müssen in einem separaten Becken groß gezogen werden und können erst ab einer Größe von zehn bis fünfzehn Zentimetern mit den erwachsenen Tieren zusammengesetzt werden.

Für die Aufzucht der Jungen ist die richtige Fütterung entscheidend. Wenn der Dottersack weitestgehend aufgebraucht ist, müssen die Fische mit Planktonfutter ernährt werden. Nach einigen Wochen muss dieses mit dem im Fachhandel erhältlichen Anzuchtfutter ergänzt werden. Mit einem an den natürlichen Bedürfnissen der Fische ausgerichteten Ernährungsplan werden die Fische schnell größer. Wenn das Futter und auch die restlichen Pflegemaßnahmen den Bedürfnissen entsprechen, haben die Fische bereits im Herbst eine Größe erreicht, mit der sie in den Teich zu ihren Artgenossen zurück gesetzt werden können.

4.1) Von der Fortpflanzung zur Zucht

Wenn der Fischzüchter nicht einfach nur für Nachkommen sorgen will, sondern auch bestimmte Eigenschaften der Tiere erzielen will, müssen die Maßnahmen stark erweitert werden. Die Zucht der Koi verlangt eine genaue Auswahl der Zuchttiere, da sonst die Ergebnisse nur wenig zufriedenstellend sind. Wie bereits in den vorherigen Kapiteln ausgeführt wurde, handelt es sich beim Koi in biologischem Sinne nicht um eine eigene Tierart. Die Erhaltung der farblichen Eigenschaften erfordert eine ständige züchterische Pflege. Wenn die Fortpflanzung willkürlich stattfinden kann, verlieren die Fische innerhalb weniger Generationen ihre bunte Farbgebung. Selbst in der ersten Generation wird es schon zu einigen vereinzelt farblosen Exemplaren kommen, wenn kein züchterischer Eingriff stattfindet. Außerdem ist bei einer willkürlichen Vermehrung die Wahrscheinlichkeit von Missbildungen recht hoch. Um diese Erscheinungen zu verhindern, ist eine genaue Auswahl sowohl der Elterntiere, als auch der Jungtiere notwendig.

Wer züchterische Anstrengungen unternehmen will, muss zuerst das Geschlecht der Fische bestimmen. Dies ist bereits eine Aufgabe, an der viele Koihalter scheitern. Die Unterschiede sind nur gering ausgeprägt und mit bloßem Auge kaum zu erkennen. Der einzige Zeitpunkt,

an dem das Geschlecht der Fische etwas besser zu erkennen ist, ist die Laichzeit. Die Eier, die im Weibchen heranwachsen, sorgen für eine charakteristische Wölbung am Bauch der Fische. Diese ist auch für ungeübte Züchter relativ einfach zu erkennen. Die Männchen wiederum sind während der Laichzeit an einem Laichausschlag zu erkennen. Dabei handelt es sich um kleine Knötchen, die am Kopf und an den Brustflossen zu finden sind. Das Geschlecht außerhalb der Laichzeit zu bestimmen, ist für Hobbyzüchter beinahe unmöglich. Verschiedene Methoden wie die Begutachtung der Körperform der Fische, bei der dem Männchen Stromlinienform und den Weibchen eine rundlichere Körperform nachgesagt wird, sind nicht eindeutig. Solche Beobachtungen können vielleicht einen ersten Anhaltspunkt liefern, eine sichere Bestimmung des Geschlechts ist damit jedoch nicht möglich. Es ist sinnvoll, die Tiere während der Laichzeit zu beobachten, und sich dabei das Geschlecht der verschiedenen Tiere zu merken, um in Zukunft eine gesicherte Information darüber zu besitzen.

Der Zeitpunkt, ab dem die Fische für die Zucht verwendet werden können, hängt vom Geschlecht ab. Während die Männchen bereits mit zwei bis drei Jahren geschlechtsreif sind, sind die Weibchen erst mit drei bis vier Jahren fortpflanzungsfähig, manchmal dauert es sogar fünf Jahre, bis die Eierproduktion einsetzt. Darüber hinaus gilt, dass die meisten Züchter die erste Eiablage der Weibchen nicht verwenden. Diese soll qualitative Mängel aufweisen und ist daher für die professionelle Koizucht nicht verwendbar.

Der schwierigste Punkt bei der Koizucht ist die richtige Auswahl der Elterntiere. Diese sollten in allen Qualitätsmerkmalen hervorragende Eigenschaften aufweisen. Selbstverständlich müssen dabei Fische der gleichen Koiart gewählt werden, denn sonst kommt es zu seltsamen Mischungen. Doch darüber hinaus sind noch einige weitere Merkmale zu beachten. Der wichtigste Punkt ist die Farbintensität und die Zeichnung. Diese beiden Punkte sind für die Qualität der Nachkommen von höchster Bedeutung. Darüber hinaus sollte auch die Körperform und die Hautbeschaffenheit den Anforderungen entsprechen. Die richtige Auswahl zu treffen, ist für den Hobbyzüchter sehr schwierig. Die professionellen Züchter haben sich dieses Wissen über viele Jahre hinweg angeeignet, die wichtigsten Merkmale werden in den Züchterfamilien von einer Generation in die nächste weiter gegeben und gelangen nur selten an die Öffentlichkeit. Der Hobbyzüchter kann hier nur langsam eigene Erfahrungen sammeln und muss sich meistens lange Zeit gedulden, bis zufriedenstellende Ergebnisse zustande kommen.

Dazu kommt, dass die Fischzüchter die hochwertigsten Fische überhaupt nicht zum Verkauf anbieten. Diese werden von den Betrieben eingehalten und für die eigene Zucht verwendet. So wird es für den Hobbyzüchter schwierig, gleichwertige Ergebnisse wie die professionellen Zuchtbetriebe zu erreichen. Doch sollte sich der Koihalter davon nicht entmutigen lassen. Denn selbst wenn die eigenen Züchtungen nicht die gleichen Merkmale aufweisen, wie die Fische professioneller Züchter, so ist es doch ein besonderes Gefühl, die selbst gezüchteten Fische im eigenen Teich aus zu setzen.

Wenn nun ein Männchen und ein Weibchen für die Zucht ausgewählt wurden und sich in laichbereitem Zustand befinden, muss der Züchter diese absondern. Dazu müssen separate Becken eingerichtet werden. Diese sollten mit entsprechenden Laichhilfen ausgestattet sein, um die Fische zu stimulieren. Außerdem sollte die Wassertemperatur etwas wärmer sein, da dies ebenfalls die Fische zum Ablaihen anregt. Am besten geeignet sind die ersten warmen Tage im Jahr. Wenn der Züchter zu lange wartet, kann es zu einer unkontrollierten Fortpflanzung kommen. In der Regel findet das Ablaihen innerhalb eines Tages statt, da die höhere Wassertemperatur im Laichbecken die Tiere stark dazu anregt, abzulaichen. Sobald die Eier abgelegt und befruchtet wurden, müssen die Elterntiere aus dem Becken entfernt werden, um den Nachwuchs zu schützen.

Die Aufzucht der Jungtiere geschieht nun nach den gleichen Vorgaben wie die bereits beschriebene Aufzucht der Fische bei der einfachen Fortpflanzung. Jedoch muss der Züchter nun auch bei den Jungtieren eine Auswahl treffen. Dabei werden nur diejenigen Tiere weiter groß gezogen, die den Ansprüchen des Züchters an Farbe und Zeichnung genügen. Nur durch diese Selektion kann sichergestellt werden, dass hochwertige Tiere gezüchtet werden.

5.) Fazit: Faszination Koi

Damit kommt unsere kleine Einführung in die Haltung und Zucht der Koi an ihr Ende. Die wichtigsten Grundlagen für die Haltung dieser Zierfische wurden dem Leser nun übermittelt. Doch gibt es über die Haltung der Fische noch viele weitere interessante Informationen. Insbesondere über die Zucht der Koi sind ganze Bücher erschienen, in denen erfahrene Züchter ihre Erfahrungen mit diesen faszinierenden Tieren schildern und aus denen der



Hobbyzüchter auch den einen oder anderen Tipp für die eigene Zucht erhalten kann. Auch über die Bedeutung des Koi innerhalb der japanischen Lebensphilosophie sind verschiedene Werke erhältlich. Wenn durch diese kurze Einführung beim Leser die Lust zum Weiterlesen geweckt wurde, sind sowohl im Internet, als auch in den Buchhandlungen viele Möglichkeiten gegeben, sich noch intensiver mit der Faszination der Koihaltung auseinander zu setzen und um in die Geheimnisse der Koizucht vor zu dringen.

Doch viel wichtiger als das Weiterlesen werden die meisten Koiliebhaber wohl das Anlegen eines eigenen Koiteichs empfinden, so dass nach einigen Jahren, wenn die ersten Tiere geschlechtsreif werden, bereits mit der Aufzucht von eigenen Jungtieren begonnen werden kann. Denn die Faszination, die dieser edle Fisch ausstrahlt, ist nur schwer in Worte zu fassen. Erst wenn die Tiere den eigenen Garten bevölkern, kann nachempfunden werden, worin das Besondere dieser Fischart liegt. Mit dieser Einführung hat der Leser die wichtigsten Basisinformationen erhalten, die für die Haltung und Zucht dieser Fische notwendig sind. So kann er mit der Planung des eigenen Koiteichs beginnen und diesen Plan dann auch in die Tat umsetzen. Trotzdem ist es ratsam, vor der Realisierung des Vorhabens weiteren Rat einzuholen. Insbesondere wenn der Koiteich bereits geplant ist, ist es sehr ratsam, den fertigen Plan mit einem erfahrenen Koihalter oder mit einem spezialisierten Fachverkäufer nochmals durchzusprechen. So erhält der Neuling in der Koihaltung sicherlich noch zusätzliche Ratschläge, die den Erfolg des Projekts steigern können. Denn nichts ist ärgerlicher, als wenn die Tiere nicht gesund leben können oder wenn schon kurz nach dem Anlegen des Koiteichs kostspielige Umbaumaßnahmen unternommen werden müssen, da der Teich nicht den Anforderungen dieser Fischart gerecht wird.

Doch wenn die wichtigsten Punkte beachtet werden, steht dem Beginn der Koihaltung nichts mehr im Wege. Wenn diese bunten Fische erst einmal im eigenen Garten schwimmen und sich der Besitzer an den Farben und dem interessanten Verhalten der Fische erfreuen kann, wird bei fast allen Koihaltern das Hobby zur Leidenschaft. So werden der Aufwand und die Kosten, die die Einrichtung eines geeigneten Koiteichs mit sich bringt, schnell vergessen und der Koihalter erfreut sich an einem funktionierenden Ökosystem, in dem seine Tiere einen gesunden Lebensraum vorfinden.

Imprint

Fuchs Media Solutions

Inh. Manuel Fuchs

Schluchweg 34

D- 78166 Donaueschingen

Email: hallo@koi-lexikon.de

Web: <https://www.koi-lexikon.de/>

Telefon: +49 (0)771 – 1589439

Bürozeiten: 08.00 – 18.00 Uhr (Mo.-Fr.)

Inhaltlich verantwortlich:

Manuel Fuchs

Schluchweg 34

D- 78166 Donaueschingen

Rechtsform: Einzelunternehmen

UstID-Nummer gemäß §27 a Umsatzsteuergesetz: DE 230 97 77 50

Hinweis zur Verbreitung: diese Broschüre darf privat genutzt und von Privat an Privat kostenlos weiter verbreitet werden, sofern keine Änderungen an den Inhalten vorgenommen werden. Des Weiteren setzen wir voraus, dass gewerbliche Nutzer, die unsere Broschüre einsetzen wollen, kein Hotlinking betreiben und bitten daher, von Ihrer Webseite auf <https://www.koi-lexikon.de/grundlagen/> zu verlinken. Unter dieser URL finden Ihre Besucher immer die aktuellste Version der Info-Broschüre vor und können diese kostenlos herunterladen.